

JORDSAND aktuell

Dr. Steffen Gruber ist neuer Geschäftsführer des Vereins Jordsand

Nachdem die bisherige Geschäftsführerin Ina Brüning im Juni dieses Jahres ihre Arbeit aus persönlichen Gründen leider aufgeben musste, stand der Vereinsvorstand unmittelbar vor der Herausforderung, diesen Posten zügig und kompetent neu zu besetzen. Dabei ging der Blick zunächst durch die eigenen Reihen und blieb bei dem zweiten Vorsitzenden, Steffen Gruber, hängen. Steffen (49) engagiert sich seit fast drei Jahren ehrenamtlich im Vorstand des Vereins Jordsand und hat dabei sowohl umfangreiche Sachkenntnis als auch hohe Einsatzbereitschaft bewiesen. Inzwischen hat er die hauptamtliche Stelle in der Geschäftsstelle in Ahrensburg zum 1. September 2020 angetreten. „Ich bin sehr froh, mit Steffen einen ausgebildeten und anerkannten Naturschützer für die Geschäftsführung unseres Vereins gewonnen zu haben, der zudem über langjährige Management-Erfahrung verfügt“, so der Vereinsvorsitzende Mathias Vaagt. Steffen ist seit Übernahme des ehrenamtlichen Vorstandsamtes regelmäßig in die operativen Angelegenheiten involviert, zudem ein „Jordsand-Gewächs“ mit großem aktivem Netzwerk in der Szene. „Ich selbst arbeite mit Steffen seit bald drei Jahren eng zusammen und freue mich über seine positive Entscheidung“, so Mathias. „Für die anspruchsvolle Rolle der Geschäftsführung des Vereins Jordsand kann ich mir keine bessere Wahl vorstellen.“

Im Folgenden berichtet Steffen selbst über seinen Weg zur Geschäftsführung des Vereins:

„Aufgewachsen bin ich in Stade an der Elbe – einer Gegend geprägt von Geest und Elbmarsch gleichermaßen, geradezu optimal zum Vögelbeobachten, und das taten wir dann auch vor, nach und gelegentlich auch mal während der Schule.

Bereits Mitte der 1970er Jahre sind wir mit der Familie draußen unterwegs gewesen, ich war da im Vorschulalter und kann mich nur partiell erinnern, wie z.B. an eine Silvesterwanderung, um die damals sehr bedrohten Nonnengänse im ehemaligen Jordsandschutzgebiet, dem Hullen, zu beobachten. An unsere Neuwerktouren habe ich bessere Erinnerungen. Das war so Ende der 1970er,



Dr. Steffen Gruber (li.) wurde vom Vorstand unter dem Vorsitzenden Mathias W. Vaagt (re.) als Geschäftsführer eingestellt.
Foto: Anne Rottenau

wir liefen regelmäßig rüber und als Flitzpiepen mussten wir durch die Priele schwimmen, da diese zum Gehen zu tief für uns waren. Damals war das Zelten im Außengroden erlaubt und das tolle, eindringliche Kreischen der Seevogelkolonien war für mich ziemlich beeindruckend.

Als Schüler durchkämmten wir täglich die Gegend um und bei Stade nach interessanten Vogelarten und guten Beobachtungsmöglichkeiten. Dabei wuchs die Neugier auf mehr, Mitte der 1980er Jahre trat ich in Schleimünde in den Verein Jordsand ein, und bis Ende der 1980er war ich mehrmals auf Helgoland als Beringungshelfer tätig. So zog sich das Thema Ornithologie durch meine Jugend. Dann ging ich nach Kiel und studierte Landwirtschaft mit dem Schwerpunkt Landschaftsentwicklung, Naturschutz und Umweltökonomie. Vor dem Studium ließ ich mich vom Wehrdienst zurückstellen, das holte mich nach dem Studium ein, und was lag daher näher, als beim Verein Jordsand als zivildienstleistender Vogelwart anzufangen? – Nichts!

So ging ich in den Hauke-Haien-Koog, auch Aufenthalte auf Norderoog, Sylt, Schleimünde und Neuwerk waren dabei, und ich segelte sehr gerne nach Gröde, das war eine prägende Zeit. Danach entschied ich mich zu einer Promotion am Ökologiezentrum der

Uni Kiel zum Thema „Habitatstrukturen in Nahrungsrevieren jungführender Kiebitze und deren Einfluss auf die Reproduktion“. Eine meiner Probeflächen lag im Hauke-Haien-Koog, sodass ich insgesamt mehrere Jahre in der Saison in Schlüttsiel wohnte und in der Zeit auch ehrenamtlich den Jordsand unterstützte.

Dann lernte ich meine Frau kennen, wir gründeten eine Familie und zogen nach Hamburg. Dort wohnen wir heute noch, ca. 20 Minuten mit dem Fahrrad vom Haus der Natur entfernt – optimal! Beruflich verschlug es mich über ein Planungsbüro in den Bereich der Erneuerbaren Energien, hier erst als Controller, dann in die Projektentwicklung und Projektfinanzierung, danach in den Anlagenbetrieb. Hier konnte ich dann als Prokurist und Geschäftsführer wichtige Erfahrungen sammeln, auch zwei Auslandsjahre in Südamerika waren dabei.

Ich freue mich sehr, diese Kombination aus Ornithologie, Naturschutz und Erfahrungen in der Geschäftsführung jetzt beim Verein Jordsand einbringen zu dürfen. In den letzten drei Jahren war ich im Vorstand ehrenamtlich tätig und habe dadurch notwendige Einblicke in die Strukturen und Arbeitsweisen des Vereins bekommen. Zudem habe ich die Mitarbeiter und das Team kennen und schätzen gelernt, sodass die Einar-

JORDSAND aktuell

beitungszeit hoffentlich geringer ausfällt, als bei einem externen Kandidaten.

Meinen Hauptfokus möchte ich in der ersten Zeit gerne auf den weiteren Aufbau der Jordsand 4.0 Struktur legen, die Schutzge-

bietsarbeit insgesamt klarer strukturieren und mich um Themen rund um die von uns genutzten Immobilien kümmern. Für mich ist das eine sehr spannende und herausfordernde Aufgabe und ich bedanke mich für

das Vertrauen des Vorstands, mir diese übertragen zu haben. Ich freue mich sehr auf die weitere Zusammenarbeit, nunmehr als Hauptamtlicher mit dem gesamten Jordsand-Team.“

Eric Walter und Dr. Thomas Klinner – zwei neue Mitarbeiter im Verein Jordsand

Eric und Thomas, ihr seid die noch immer recht neuen Gesichter unter den Hauptamtlichen des Vereins Jordsand. Du, Eric, bist als Leiter der Regionalstelle Nordfriesland in Husum im Einsatz und du, Thomas, als wissenschaftlicher Mitarbeiter im Haus der Natur in Ahrensburg. Seit wann seid ihr dabei und was genau sind eure Aufgaben?

EW: Ja, auch wenn es sich nicht so anfühlt, bin ich ja doch wirklich erst neu zum Jordsand dazugekommen. Ich bin seit Mitte November hier in dieser Position tätig. Das Aufgabengebiet ist sehr breit gefächert. Kurz gesagt Sorge ich dafür, dass unsere Betreuungsaufgaben in den einzelnen Schutzgebieten durchgeführt werden. Also ist der Hauptinhalt meines Jobs die Kommunikation mit den vielen Schutzgebietsbetreuern und den Behörden. In einem Jahr mit einer für uns alle noch nie dagewesenen Situation zu starten, war mit Sicherheit noch eine zusätzliche Herausforderung. Dennoch kann ich jetzt rückblickend sagen, dass wir sobald es möglich war, auch unsere abgelegenen Gebiete angefangen haben zu betreuen. Das kommende Jahr wird zeigen, welche andauernden Auswirkungen die Corona-Pandemie auch auf die Gestaltung meines Arbeitsbereichs haben wird.

TK: Für mich ging es beim Jordsand im März dieses Jahres los und eine meiner Hauptaufgaben ist zurzeit die deskriptive Darstellung der Beringungsdaten von der Greifswalder Oie in Zusammenarbeit mit den anderen Mitgliedern der neu gegründeten AG. Außerdem verschaffe ich mir einen Überblick über die übrigen bereits laufenden wissenschaftlichen Arbeiten, die Beringung der Brandseeschwalben auf Norderoog und das dänische Zwergseeschwalbenprojekt, an dem wir nun beteiligt sind. Grundsätzlich wollen wir mehr wissenschaftliche Projekte im Verein in den nächsten Jahren initialisieren.

Welche Eindrücke konntet ihr bislang in eurem Job beim Jordsand und z.B. in den



Eric Walter

Schutzgebieten gewinnen?

EW: Im Wattenmeer ist es die unglaubliche Weite, die mich wohl mein Leben lang faszinieren wird. Insbesondere Ende August, wenn die ersten Zugvögel wieder bei uns ankommen, wird die große Bedeutung und der enorme Wert dieses Lebensraumes deutlich. Aber auch die künstlich „erschaffenen“ Gebiete, wie z.B. der Hauke-Haien-Koog oder das Rantumbecken, sind während der Zugzeit die Bühne für beeindruckende Naturerlebnisse. In beiden Gebieten ist naturschutzfachlich noch sehr viel Luft nach oben, wenn es um die Verbesserung des Zustands der Gebiete für Brutvögel geht. Es ist spannend daran mitwirken zu können.

TK: Mir geht es ganz ähnlich, auch wenn ich natürlich viel seltener in die Schutzgebiete komme. In der Regel sitze ich am Schreibtisch, an zwei Tagen pro Woche im Haus der Natur, an drei Tagen arbeite ich von zuhause aus. Ich war in den zurückliegenden Monaten aber bereits auf der Greifswalder Oie, an der Schleimündung, auf Südfall, Neuwerk und Norderoog. Das sind alles tolle Lebensräume! Der Blick über die Brandseeschwalbenkolonie auf Norderoog hat mich sehr beeindruckt.

Was habt ihr vorher gemacht, wo kommt

ihr her? Und welche Ausbildungen und Erfahrungen bringt ihr für eure Aufgaben beim Jordsand mit?

TK: Ich habe meinen Bachelor in Biologie an der Uni Oldenburg gemacht und bin anschließend nach Wien gegangen, wo dann der Master in Wildtierökologie und -Management folgte. Den Kontakt nach Norddeutschland habe ich aber nie verloren. Zuletzt war ich an der Vogelwarte Helgoland und habe dort über die Zugstrategien von Singvögeln promoviert.

EW: Ich komme ursprünglich aus der Nähe von Frankfurt am Main, aus dem schönen Main-Kinzig-Kreis. Für das Studium der Biologie zog es mich jedoch ebenfalls nach Österreich, nach Innsbruck im schönen Tirol. Als letzten Abschluss habe ich einen Master of Science im Fach Ökologie und Biodiversität. Meine letzte berufliche Station war bei einem Planungsbüro in Süddeutschland. Dort habe ich hauptsächlich Raumanalysen und faunistische Kartierungen als Arbeitsinhalt gehabt.

Was wünscht ihr euch für eure Arbeit beim Jordsand?

EW: Da wir noch immer in einer globalen Pandemie stecken, wünsche ich mir in erster Linie, dass alle Menschen in meinem

JORDSAND aktuell

beruflichen und privaten Umfeld weiterhin gesund bleiben und wir weiterhin gut durch diese Krise kommen! Die Kontakteinschränkungen haben auch bei uns dazu geführt, dass wir Mitarbeiter des Vereins uns über Videokonferenzen austauschen. Dass dies ein fester Bestandteil nun in unserer Arbeitswoche geworden ist, finde ich sehr gut. Der regelmäßige Austausch mit meinen Kollegen und dem Vorstand hat mir sehr dabei geholfen, mich schnell in der Jordsand-Welt zurechtzufinden. Inhaltlich wünsche ich mir viele spannende Projekte, die uns eine bessere Datengrundlage für unsere Bestrebungen im Seevogelschutz schaffen sollen.

TK: Mir ist ein gutes persönliches Miteinander im Verein ganz wichtig, aber auch nach außen wünsche ich mir Kooperationen mit anderen Vereinen und wissenschaftlichen Instituten. So können wir, denke ich, am meisten bewegen. Und für mich persönlich wünsche ich mir, dass ich immer wieder auch mal vom Schreibtisch wegkomme und mich in der Feldarbeit engagieren kann.

Was ist euch wichtig – bei der Arbeit und im Leben allgemein?

EW: Abwechslung bei der Arbeit ist mir wichtig, die habe ich hier gefunden. Wichtig ist mir allgemein ein respektvoller Umgang miteinander. Dazu gehört für mich auch, dass wir alles daransetzen müssen, den kom-



Dr. Thomas Kliner

menden Generationen einen bewohnbaren Planeten, mit allem was dazugehört, zu hinterlassen.

TK: Wertschätzung, Offenheit, Ehrlichkeit, respektvolles Miteinander, Kommunikation und Kontinuität – um es einmal kurz zu sagen.

Was macht ihr gerne in eurer Freizeit, wenn der Jordsand gerade mal nicht dran ist?

TK: Vor sechs Jahren hab ich mir einen Mercedes-Bulli zum Wohnmobil ausgebaut, mit dem bin ich sehr gerne unterwegs, unter anderem zu einigen Festivals, die ich besuche. Beim Frierock-Festival in Brandenburg – ich stamme aus dem wunderschö-

nen Havelland – bin ich in der Organisation aktiv. Auch Fernreisen haben mich immer begeistert. Ach, und Vögel gucken natürlich!

EW: Fotografie ist über die letzten Jahre mein Lieblingshobby geworden. Hier ergibt es sich auch mal, dass in der Freizeit entstandene Videos oder Fotos ihren Weg in unsere Social Media Auftritte finden, aber das gehört meiner Meinung einfach dazu. Ich versuche aber auch den Sport nicht zu kurz kommen zu lassen und fahre sehr viel Fahrrad oder gehe schwimmen. Musik hat auch schon immer einen großen Stellenwert in meinem Leben gehabt und ich sammle Schallplatten.

Das Interview führte Sebastian Conrad

Umwelt- und Naturschutz in aller Munde! Bei uns auch!



Allerdings: der Verein Jordsand kümmert sich nun schon seit deutlich mehr als 100 Jahren um Schutz und Pflege unserer Seevögel an Nord- und Ostsee und möchte das auch weiterhin tun.

Das ist leider nicht umsonst zu haben, trotz vielfältigen ehrenamtlichen Engagements. Und deshalb gibt es uns, die

Naturschutzstiftung Jordsand

Wir sind dazu da, einen *nachhaltigen* Seevogel-Schutz durch eine *nachhaltige* Finanzierung zu unterstützen.

Dazu erbitten wir Ihre Hilfe. Durch Zustiftung in unser Stiftungskapital (z.B. Nachlässe, Schenkungen) bleibt Ihr Unterstützungsbeitrag dauerhaft erhalten, während die Erlöse daraus - und natürlich auch Spenden (z.B. aus Anlass 'großer' Geburtstage, Jubiläen, Verfügungen) - vollständig konkreten Projekten des Vereins Jordsand zur Verfügung gestellt werden.

Auch wenn der Kapitalmarkt zurzeit wenig Erlöse aus Anlagen verspricht: wir denken und handeln langfristig, ehrenamtlich und ohne Verwaltungskosten.

Sind Sie dabei? Wir würden uns sehr freuen.

Weitere Informationen bzw. Kontakt für ein persönliches Gespräch über info@naturschutzstiftung-jordsand.de

Konto für Zustiftungen und Spenden bei der Sparkasse Holstein:

IBAN : DE30 2135 2240 0135 8527 70